

so wie mit Rückhalt am byzantinischen Kaiser der Bischof von Byzanz-Konstantinopel zur Patriarchenwürde aufsteigen konnte. Insofern gleichen *in spiritu* die byzantinischen Kaiser dem König Ägyptens oder auch, da sie die ihrem Willen gefügige, von ihnen geförderte Kirche des Ostens nicht der Kirche des Westens unterordnen wollten, den Königen Samarias, die zwar ihre Herrschaft aus Gottes Hand erhalten haben, doch nicht zum Tempel Gottes in Jerusalem-Juda gehen wollten, — ganz gegen Gottes Willen, wie aus den „Büchern der Könige“ zu ersehen ist, wenn man sie verständig liest.

Wegen dieser Bemerkungen im einleitenden Rückblick auf die „Ägypten-Zeit“ der Kirchengeschichte meinte J. Chr. Huck¹⁸⁾: die Schrift „beschäftigt sich eingehend mit den Griechen und ihrer Rolle, die sie seit Konstantin der römischen Kirche gegenüber vertraten“. Aber davon ist weiterhin dann gar nicht mehr die Rede, sondern nur vom Verhältnis der mit Juda und der heiligen Stadt Jerusalem „konkordierenden“ lateinischen Kirche und des römischen Papsttums zur weltlichen Herrschaft, die ja im Westen schon unter den Nachfolgern Konstantins katholisch-rechtgläubig war und „das Banner der heiligen römischen Kirche trug“¹⁹⁾. Zwar hat der römische Papst als Nachfolger des wahren Königs und Priesters die *summa regni* erhalten; da aber der geistliche Stand keine Bluturteile fällen und nicht die Waffen tragen und kämpfen darf, muß an seiner Stelle ein Laie als König das christliche Volk schützen gegen Heiden und Barbaren (*a barbarorum rabie*) und Gericht halten²⁰⁾. Dabei wird daran erinnert, daß es auch für König David

¹⁸⁾ Huck, Uberrin S. 77 (auch für das folgende), wo er einige entsprechende Sätze zitiert.

¹⁹⁾ Fol. 136^d nach dem Satz über Kaiser Valens (s. o.): *Sane imperatores occidentales catholici tunc temporis fuisse traduntur tamquam hii, qui deferebant vexillum sancte Romanorum ecclesie*. Damit müssen zunächst die west-römischen Kaiser nach Theodosius d. Gr. gemeint sein.

²⁰⁾ Ebd. anschließend: *Pro eo namque quod ecclesiasticus ordo cruenta iudicia vitat et ad tuendos a barbarorum rabie Christianorum fines eidem arma sumere et pugnare non licet, etsi pontifex romanus regni summam suscepit, utpote qui vero regi et vero pontifici successisse in patribus videbatur, oportebat tamen personam laicam vicem eius supplere, que rex nichilominus diceretur et tam in tuendo christiano populo et faciendo iudicio quam in misteriis quoque adimplendis claritatem haberet*. Was die *misteria* (ministeria?) *adimplenda* sind, bleibt unklar. — Vgl. Concordia IV c. 3 (ed. 1519 fol. 45^a) unter Berufung auf Ps. 109, 4: „*Tu es sacerdos in eternum secundum ordinem Melchisedech*“: *Secundum hoc oportebat romanum pontificem esse simul regem et sacerdotem. Quod intelligens Constantinus imperator beato pape Silvestro imperialem, quam ipse tenere videbatur, tamquam debitam Christo regi sponte obtulit dignitatem. Verumtamen quia regnum Christi non est ex hoc mundo* (Joh. 18, 36), *sic visum fuit romanis pontificibus debitam Christo accipere*